

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 " — fr. Vierteljährig 2 " 50 "

im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 3 " 50 "

im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Halbjährig 4 " 50 "

Einzelne Nummern 5 kr.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. & w., cycl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählsdorf bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Blärsch bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiegegasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 136. Hermannstadt, Donnerstag den 15. Juni 1893. 109. Jahrgang.

In der Paszche.

Die in der Unabhängigkeits-Partei eingetretene Spaltung dürfte unseres Ermessens Niemanden im Lande sonderlich überrascht haben, obgleich der Zwist diesmal unermittelt und plötzlich zum Ausbruch kam. War doch der im Lager der „unabhängigen“, mit der Front nach Turin schielenden Patrioten (!) fortwährend glimmende Haber ein öffentliches Geheimnis. Dieser Bruderzwist ist ebenso alt, wie die Unabhängigkeits-Partei selbst. Die Jakobiner haben von jeher keine Autorität unter sich gebildet, und wenn sie sich Jemanden auch zum Präsidenten wählten, so thaten sie es, um Jemanden zu haben, dem sie Pässe verzeihen, den sie ärgern und nach ihrem Belieben fortjagen können.

Selbst der selbige Daniel Franzi, dessen ideale Individualität der Nimbus der allgemeinen Achtung umgab, vermochte nicht, sie im Zaum zu halten. Auch seine Taubengasse ging manchmal über, und nur das Pflichtbewußtsein festelte ihn an den Club-Obmannsitz. Gleich einem Afteten, gleich einem modernen Prometheus duldete er es, daß die Habsichte der Partei tagtäglich an ihm piken und ihm Stücke Fleisch vom Leibe reißen, um sich satt zu fressen. Er fühlte nur zu deutlich, daß, wenn er von seinem Posten weicht, unter den Maulhelden und Volkstribunen die Palast-Revolution ausbricht und dies zur Spaltung der Partei führen kann. Kaum daß er das Zeitliche segnete, begann schon der Proceß des Verfalls.

Noch war das Trauerjahr nicht verstrichen und schon begann der Streit wegen der Verlassenschaft und fertig war der Riß in der Partei. Wozu sollen wir wiederholen, was die äußere Ursache war, daß den Partei-Präsidenten Karl Eötvös die eigenen Anhänger niederstimmten? Wozu den alten Kohl aufwärmen, da die wahre Ursache ohnehin Jedermann bekannt ist. Zwei Dubschackfeiler in einer Garde können sich nicht betragen, sagt ein ungarisches Sprichwort. Nun gut, jetzt ist nur ein einziger Dubschackfeiler drinnen; doch ist's kein so leichtes Ding, sich damit zu begnügen.

Denn obwohl die Unabhängigkeits-Partei weder unser Hemb, noch unser Rock ist, ja obgleich wir uns sogar freuen sollten, wenn wir die Sache vom Gesichtspunkte des starren Parteiinteresses betrachten, daß sie zerfällt, und obgleich uns dies weder nach rechts, noch nach links altertirt und hierbei weder Sympathie, noch Antipathie unser Urtheil beeinflusst, — so finden wir dennoch, von welcher Seite wir die Sache auch ansehen, daß die ganze Haltung Polony's nur ein Spiel mit Worten, ein verhäultes Aufgeben von Principien, die Wahrheit aber auf der Seite Eötvös' ist, der, den Schacher verpöndend, das liberale Programm der Partei verwirklichen wollte.

Die Unabhängigkeits-Partei hatte ja seit einer langen Reihe von Jahren urgirt und gefordert die kirchenpolitischen Reformen, welche die Regierung unterbreitet hat. Mit gesundem Verstande konnte nichts Anderes erwartet werden, als daß die Unabhängigkeits-Partei freudig begrüße den mächtigen Schritt auf dem Boden des Liberalismus, den die Regierung gethan, und daß sie die Zustimmungspolitik aufgeben, welche sie seit Jahren treibt. Allein die Mehrzahl der Unabhängigkeits-Partei, welche derzeit unter Polony's Führung noch weiteren Krisen entgegensteht, ist gerade so, wie das störrige Kind, welches stundenlang flennt, brüllt und schreit, man solle ihm

Zuder geben, dann aber, wenn man ihm das Verlangte gibt, weiter flennt und jammert, schreit, jetzt brauche es den Zuder erst recht nicht.

Wenn die Herren Polony und Genossen dieses Gleichniß nicht gelten lassen wollen, wenn sie den Verdacht, daß sie durch ihr Gebahren die Reaction fördern, widerlegen wollen, warum acceptiren sie nicht aufrichtig den Standpunkt des Liberalismus? Sie wissen doch sehr gut, daß die Existenzbasis, die Zukunft, die Gewähr der Entwicklung dieses Landes einzig und allein der Liberalismus ist. Dieser war in der Vergangenheit der Retter, ist und bleibt das Palladium des Landes in der Zukunft. Man soll daher nicht spielen mit Grundätzen und Worten, nicht opfern dieses Schutzmittel selbstthätigen Zielen der Parteiherrschaft. Wollen sie offen und aufrichtig die liberale Entwicklung, die Reformen auf kirchenpolitischem Gebiete, dann mögen sie das offen bekennen und sich als heiliges Ziel vorsetzen, doch kein „Wenn und Aber“ als Hinterstützen vorbringen, auch nicht sagen, vorerst wollen wir die betreffenden Vorlagen sehen und erst dann Farbe bekennen, wenn sie uns zu Gesicht sehen. Hier heißt es, nicht nur „im Princip“ freisinnig sein, sondern freisinnig sein auf principielle Basis! Ein Verleumdungsspiel ist's, wenn man die Idee des Freisinnigen von dem Gesallen der Nichtgefallenen einzelner Details abhängig macht; wer wirklich freisinnig ist, der muß den Triumph des Liberalismus offen, entschieden und in seiner Gänge wünschen. Das wäre richtige, offene und staatsmännische und vor Allem wahrhaft freisinnige Politik, die Politik aber, welche Polony und sein Gefolge machen, ist nur eine Compromittirung des Liberalismus.

Denn unter dem Aushängeschild des Liberalismus der von den Todten auferstandenen Reaction Handlangerdienste leisten, mit Worten den Liberalismus verkünden, im Geheimen jedoch dessen Feinde unterstützen, den Anhang Eötvös' mit Kundgebungen überbieten, mit dem jesuitischen Vorbehalt, daß mit dem heiligen und unumstößlichen Principe: die Regierung müsse gestürzt werden, auch die kirchenpolitischen Reformen zu Falle gebracht werden sollen, — das ist fürwahr keine unabhängige, sondern stark beschränkte und sehr abhängige Politik.

Siebzehngel mit dem Liberalismus und wirksame Förderung der Reaction, das ist die neueste Phase in den Metamorphosen der äußersten Linken, und das mittelbige Lächeln, um nicht zu sagen Hoßgelächter, ist nur gerechtfertigt, welches der verzweiflungsvolle Schritt verursacht, den sie gehen, um durch Kossuth ihren in die Paszche gerathenen Karren herausziehen zu lassen. Sie machen es, wie die Schulbuben, die sich streiten und schnell zum Lehrer laufen, um ihn anzuwinkeln, er solle ihnen, nicht aber den Anderen Recht geben.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Juni.

In dem Hofraume der Schöb'schen Restauration auf der Kerepeserstraße hat am 11. d. die einmal bereits aufgeschobene Versammlung der Budapester Anhänger der Unabhängigkeits-Partei stattgefunden. Etwa 300 Personen waren anwesend, unter diesen die Abgeordneten Josef Madarasz, Graf Gabriel Karolyi, Dionys Pazmandy, Graf Hermann Zichy, Géza Luby und Julius Nagy, ferner Oliver Galasz, Ernst Mezey, Béla Partos, Gabriel Madarasz u. A.

Georg Glaz eröffnete die Versammlung, indem er Oliver Galasz zum Präsidenten, Dr. Arpad Falussy und Eugen Walla zu Schrift-

führen empfahl. (Eigentuse.) — Oliver Galasz hält es für seine Pflicht, der ehrenvollen Aufforderung zu entsprechen und indem er die Wahl zum Präsidenten acceptirt, beruft er sich auf den Ausspruch Ludwig Kossuth's (Ranganhaltende Eisenrufe), das nationale Selbstbewußtsein müsse immer aufrechterhalten werden. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, es werde den Beschlüssen dieser Versammlung gelingen, den geliebten Frieden im Schoße der Partei wiederherzustellen, was ein heißer Wunsch Kossuth's sei. (Stürmische Zustimmung.) Er bittet, den hierauf bezüglichen Brief des greisen Patrioten anzuhören. — Nach Verlesung des jüngsten Kossuth-Briefes wurden die bekannten Punkte der Resolution verlesen, welche befehlen, die Spaltung in der Unabhängigkeits-Partei ein Ende zu machen. Die Discussion über diese Punkte gestaltete sich lärmend und es kam dabei zu kühnen Scenen. — Zu dem ersten Punkte, welcher die Abgeordneten der Unabhängigkeits-Partei zu einträchtig brüderlichem Wirken auffordert, sprach Béla Partos, der in seiner Rede hervorhob, dem Hauptziele der Partei müssen persönliche Rücksichten und Reibungen untergeordnet werden. Die in der Partei aufgetauchten Differenzen seien keine principielle und so dürfe man erwarten, daß die Abgeordneten der Partei nicht die Ursache des „großen nationalen Unglücks“ werden sein wollen, von dem Kossuth in seinem Briefe spreche. (Allgemeine Zustimmung.) — Der erste Punkt erschien damit erledigt; bei der Discussion des zweiten Punktes, welcher die unabhängigen Bürger Ungarns bittet, „dahin zu wirken, daß das Lager der Unabhängigen nicht in Parteihäutungen zerfalle“, riefen die Worte des Referenten Moriz Bogdandy, man habe aus Rom niemals Rathschläge für die Freiheit des Landes, wohl aber aus Rom Heimkehrer ihren Weg stets über Wien nehmen gesehen, großen Lärm hervor. Der eigentliche Sturm brach aber erst los, als beim dritten Punkte, der gegen die Einberufung der Kerekeser Landesversammlung Stellung nimmt, Dr. Wilhelm Pazsonyi, dessen Rede anfangs mit donnerndem Beifall aufgenommen wurde, sich gegen jene Abgeordneten der Unabhängigkeits-Partei wandte, „die sich gegenüber den liberalen Reformen mit der Reaction verbündeten“. (Eisen- und Klall-Rufe.) Man sagt, es gebe nur einige reactionäre Abgeordnete in der Partei. . . . (Dionys Pazmandy erregt: „Keinen einzigen solchen gibt es!“ Wächsender Lärm.) Wollen Sie nur die Berichte über die Comitatcongregationen lesen. . . . Dafür gebe es aber 23 unzweifelhaft liberale Männer in der Partei; man möge diese gegen jene austauschen und der mangelnde Friede werde sofort hergestellt sein. (Lauter Eisenrufe, stürmischer Widerspruch, Zwischenrufe, die auch vom Präsidenten her laut werden.) — Der Lärm und die Klall-Rufe werden so ohrenbetäubend, daß Bazsonyi, ohne seinen Gegenantrag zu verlesen, bloß noch sagt: „Sie wollen hier reactionäre Politik machen, ich will sie dabei nicht weiter führen.“ — Die Anhänger der Eötvös-Partei veranstalteten hierauf einen förmlichen Epöpus, nachdem noch Graf Gabriel Karolyi von der Tribüne die Worte in die Versammlung gerufen hatte: „Das ist keine Versammlung! Das ist Gewaltthätigkeit! Schmach und Schande! Genau so hat man's auch im Club gemacht!“ — Hierauf verließen Graf Gabriel Karolyi, Julius Nagy, Géza Luby, Dr. Bazsonyi und noch mehrere Personen unter lauten „Abszug“-Rufen die Versammlung. — Präsident erklärte darauf, der dritte Punkt der Resolution sei gleichfalls acceptirt. — Dionys Pazmandy, der in persönlicher Frage das Wort verlangt, darf nicht sprechen, weil er — Abgeordneter ist. — Auf Empfehlung Georg Glaz's wird sodann auch der letzte Punkt der Resolution, welcher den Eintritt in den Central-Unabhängigkeitsclub empfiehlt, acceptirt. — Präsident schließt die Sitzung und jetzt erst erklärt Pazmandy im Interesse der Partei, es gebe in derselben keinen einzigen reactionären Abgeordneten. — Unter großem Lärm erteilt die Versammlung ihr Ende.

Die Conferenzen in Angelegenheit der Bakufaregulirung haben am 12. d. in Wien zwischen den Vertretern der beiderseitigen Finanzverwaltungen mit Zugrundelegung der von jeder Seite ausgearbeiteten Entwürfe begonnen. Die Gesandtschaft über die obligatorische Kronrechnung werden in

Feuilleton.

Eva's Roman.

Von S. A. t. — (9. Fortsetzung.)

Die nöthigen Formalitäten, welche die Uebernahme der Erbschaft mit sich brachte, waren bald erledigt. Eva hätte gewünscht, daß Alles sofort auf den Namen ihres künftigen Gatten übertragen werde und Wolf hätte dagegen nichts einzuwenden gehabt, da er einen solchen Beweis absoluten Vertrauens nur natürlich fand; allein Herr Schulze hatte höflich, doch sehr bestimmt dagegen opponirt und so war denn ein beträchtliches Capital zu Eva's ausschließlicher Verfügung gestellt und die Verwaltung desselben August Schulze übertragen worden. Mit einer schüchternen Bitte war Eva noch hervorgetreten.

„Lieber Wolf, der arme Jean, — es ist so jammervoll, wie alt und hilflos er seit dem Tode der Tante geworden ist und —“

„Gutes Kind,“ hatte Wolf ihre Gedanken erwähen, „wir wollen ihm bis an sein Ende eine jährliche, angemessene Rente zusichern.“

„Wie gut du bist! Aber das ist es doch nicht so ganz, was ich meine,“ hatte Eva geädert. „Sieh', Jean hat der Tante mit solcher Treue und Berechnung gedient und es muß ihn innerlich doch kränken, wenn sie so gar nicht ein bißchen für seine Zukunft besorgt gewesen ist. Und da meine ich, wenn man es so einrichten könnte, daß Jean glaubt, es sei ein Vermächtniß der Tante —“

Baron Wolf fand zwar diese Zartförmigkeit völlig unnöthig, war auch der Ansicht, daß Jean schon selber bei Zeiten für seine Zukunft gesorgt haben werde, doch widersprach er Eva nicht und Jean erhielt als ein ihm von der Gräfin ausgelegtes Legat ein kleines Capital, welches er als letzte Gnade seiner erlauchten Herrin mit gebührender Dankbarkeit und Wehmuth annahm.

Eva's Vermählung mit Wolf von Westerholm, deren Schleunigkeit schon durch die Testamentsclausel geboten war, fand nach wenigen Wochen statt. Es war eine stille, von jedem Pomp freie Hochzeit. Herr August Schulze und Fräulein Thusemela Schwanstügel waren die Trauungszeugen, letztere sehr feierlich und sehr gerührt. Als die neu angetraute Frau, strahlend vor Glück und doch mit Thränen in den Augen, sie beim Abschied umarmte und ihr dabei erlösend zuflüsterte: „Wie habe ich Sie immer darum bewundert, daß Sie Romane schreiben können und nun habe ich sogar einen solchen erlebt.“ — da schüttelte Fräulein Thusemela wehmuths- und weisheitsvoll das Haupt.

„Einen Roman? Nein, Kind, das ist nur ein Idyll. Gott schüße Sie, daß Sie nie etwas Anderes erleben; glückliche Menschen haben keine Romane.“

Und Herr Friedrich August Schulze, der vor Jahresfrist seine Gattin Wilhelmine begraben, nicht schmerzlich vor sich hin, fuhr mit den weißen Glacehandschuhen verflohen über die Augen und sandte Fräulein Schwanstügel einen bewundernden Blick zu. Seine Werthschätzung einer Dichterin war kaum eine mindere, als Eva's blindgläubige Bewunderung.

Die nächstfolgenden Monate hatten für das junge Paar keine Geschichte, sie gingen im gleichmäßigsten Glück vorbei. Die Fliederwochen hatten sie auf einem dem Baron Wolf gehörigen Gute am Gestade der Ostsee verlebt, im Sommer hatten sie Tirol und die Schweiz besucht, um mit dem Beginn des Herbstes wieder auf das Gut zurückzukehren, auf dem das stille, häusliche Behagen nach der unruhigen Wanderzeit wieder doppelt süß und reizvoll dünkte. Wie der Herbst jedoch allmählich ein ernsthafteres Gesicht aufzusetzen begann, scharfer Nordwind mit vollen Waden über die See herüberblies, die Abende immer länger wurden, begann sich bei dem Baron eine leise Unruhe einzustellen und wenn er allein war, gähnte er oft müde und gelangweilt auf. Ja, er fing an, sich in dem steten Einerlei, so angenehm seine Frau mit ihrer kindlichen Anmuth daselbst auch zu gestalten wußte, zu langweilen. Die Bewirtschaltung seines Gutes lag in den Händen eines trefflichen Verwalters, was sollte er sich damit also abquälen; Jago, die einige Bestreung hätte gewähren können, war nur spärlich und der

Gesellschaft der umwohnenden Landjunker mit ihren ewigen Debatten über Branntweinbrennerei, Schafszucht und Kornzölle konnte er keinen Geschmack abgeminnen.

Daher sagte Baron Westerholm eines Abends zu seiner Frau: „Lieberes Kind, es fängt an, ungemüthlich hier zu werden; ich denke, wir brechen nächste Woche nach Berlin auf, um da den Winter zu verleben.“ Sie sah ihn erschrocken an. „Fort! Ach, Wolf, wir waren doch so glücklich hier!“

„Närrchen,“ fuhr er ihr über die Waden, „wir werden ja unser Glück wohlverpackt im Koffer mit uns nehmen und unser Haus in Berlin von oben bis unten damit möblieren.“

Sie wiegte zweifelnd den Kopf. „Ja, aber ob es dann noch ganz dasselbe Glück sein wird?“ Und dann hatte sie sich an ihn geschmiegt. „Sieh', Wolf, hier gehörst Du mir ganz allein, in Berlin aber, da werde ich Dich mit so vielen Menschen theilen müssen.“

„Sieh' eiaer die kleine Tyrannin an!“ neckte er. „Das ist ja die höchste Zeit, daß ich mich Deinem Pantoffel entziehe. Aber ernsthaft, Kind, sei vernünftig; ich kann mich doch unmöglich hier schon für den Rest meines Lebens festlegen, meinen Kohl bauen und meine Zungen, die Du mir hoffentlich schenken wirst, wiegen. Wir können jedes Jahr ein, zwei Monate hier zubringen; aber ich bin der Ansicht, daß wir den Schwerpunkt unserer Existenz nach Berlin verlegen und ein Haus da mieten oder kaufen, endlich, dort unser Heim gründen. Du mußt ja auch die Welt erst kennen lernen, liebes Kind.“

„Ach, die Welt!“ seufzte sie fast melanchonisch. „Die Welt einer Frau ist der Mann, den sie lieb hat.“ Dann aber raffte sie sich gewaltig auf, vernünftig zu sein, wie er es nannte. „Verzeih', Wolf, ich bin wirklich thöricht und Du hast ganz recht, wenn Du mich immer nur liebes Kind nennst, obgleich das eigentlich gar kein schmeichelhafter Titel ist für eine Frau, die schon sechs volle Monate verheiratet ist.“

„Lachte sie ihn schelmlich an. Frau! Lieber Himmel, das dünkte ihm erst recht ein ungeeigneter Titel für dies junge Geschöpf mit dem Kindergesicht und dem kinderhaft unschuldigen, arglosen Wesen. Er zog sie zu sich auf den Schoß.

Handa... 6 Uhr Abends... 18° warm... ptember... 16 fr.; für... mer...

den wesentlichsten Grundbestimmungen einander gleichen, insofern aber von einander abweichen, als die civilrechtlichen Gesetzgebungen der beiden Staaten der Monarchie verschieden sind.

Der ständige Ausschuss des Graner Comitats hat sich einstimmig der Resolution des Municipiums von Debreczin in Angelegenheit der Reform des Magnatenhauses angeschlossen.

Dr. Julius Gregr führte vor den Wählern in Borschowitz aus, daß das czechische Volk seit dem dreißigjährigen Kriege sich nicht in einer so glücklichen Lage befand, wie jetzt, wo es durch den Adel und Schwächlinge nicht mehr gehindert werde, seine volle Macht zu gebrauchen.

Aus St. Petersburg wird der „Röln. Ztg.“ geschrieben: „Als im Frühjahr das Gerücht von einer diesjährigen russischen Expedition des Kronstädter Besuchs auftauchte, wurde es hier für eine französische Expedition erklärt.“

Im Frühjahr wird der „Röln. Ztg.“ geschrieben: „Als im Frühjahr das Gerücht von einer diesjährigen russischen Expedition des Kronstädter Besuchs auftauchte, wurde es hier für eine französische Expedition erklärt.“

Elektrische Ausstellung in Hermannstadt.

Für vorgestern, 5 Uhr Nachmittags, war das Ausstellungs-Comité wieder zu einer Sitzung in den kleinen Saal des Gesellschaftshauses einberufen, in welcher Sparacasso-Director Dr. Karl Wolff den Vorsitz führte.

Dr. Wolff brachte zuerst eine Zuschrift der hiesigen Spielwaaren-Fabrik zur Besetzung, worin dieselbe die Anfrage stellt, ob ihr gestattet wird, die von ihr gelegentlich der Ausstellung auf der Drehbank erzeugten Artikel dort auch zum Verkaufe anzubieten.

Sodann theilte Dr. Wolff mit, daß Architect Mäh seine jüngste Anwesenheit in Budapest auch dazu benützt habe, mit den Firmen Ganz & Comp. und „Elektra“ wegen der bei ersterer bestellten Transmissions-Bestandtheile und der von beiden für die Ausstellungs-dauer zugesicherten verschiedenen Demonstrations-Objecte Rücksprache zu nehmen.

Professor Karl Albrich jun. machte darauf aufmerksam, daß, nachdem Deckert & Homolka anfänglich mit der Antwort auf das gestellte Ersuchen gezögert, bereits bei der Firma Adler in Wien wegen Zuzahlung telephonischer Einrichtungsküde angefragt und dieselbe auch zugesichert worden ist.

Hierauf berichtete Architect Mäh, daß er am 9. d. die Firma Ganz & Comp. besucht habe. Hier ist ihm mitgeteilt worden, daß sämtliche Transmissions-Bestandtheile fertig, die Schreiben gedruckt sind und nächsten Samstag Alles per Bahn abgedeset wird.

„Du bist mein Weib und Kind zugleich, wie Heine sagt. „Und also es bleibt dabei, nächste Woche brechen wir unsere Zelte hier ab?“ „Ja, liebster Wolf, wie Du willst.“ „Ich will doch auch ein bißchen Staat mit meiner kleinen Frau machen,“

Die Saison ist im vollen Gange. Die gastlichen Salons der oberen Behntausend von Berlin sind um einen vermehrt worden, seit Baron Westerholm mit seiner jungen Frau eine elegante Etage am Pariser Platz bezogen hat.

„Und dabei diese beispiellose Naivetät und einfache Natürlichkeit.“ „Es ist, wie wenn ein Heckenröslein mitten unter ein Barterre der prangendsten Centifolien verpflanzt wird,“ sagte Graf Solden, gemeinlich „der wilde Graf“ genannt.

Comtesse Frene neigte den Kopf. „Ich nehme das als ein Compliment für mich in Anspruch. Erst der Duft gibt der Blume den Reiz; Rosenrosen haben keinen Geruch.“

Der Graf bog den schwarzlockigen Kopf etwas zurück. „Keinen Geruch? Sie haben im Gegenteil einen wunderbar zarten, herankommenden Duft, es gehören nur seine Sinneswerte dazu, um ihn wahrzunehmen.“

Die Comtesse lachte etwas insolent auf. „Nun, Graf, Ihre Nase wird wohl schwerlich so gottbegnadet sein, Sie haben sich zu sehr an Patschouli gewöhnt.“

besonders im Auge hat, separat 2 Bogenlampen für den äußeren Raum und 4 für den Saal, sowie einen Accumulator für diesen Zweck und außer dem bereits zugesicherten noch weitere Gegenstände zuzenden und wird Alles unbedingtezeitgerecht eintreffen. — Der Director der Accumulatoren-Fabrik „Elektra“, Lederer, hat sich gleichfalls vorbehalten, außer den bereits bekanntgegebenen Gegenständen noch weitere einzuliefern, und zwar auf telegraphisches Aviso sofort. Diese Fabrik beabsichtigt, die Verwendbarkeit der Glühlampen auch an gewöhnlichen Lustern zu demonstrieren, ohne daß dieselben wesentlicher Umgestaltung zu unterziehen wären.

Professor Karl Albrich jun. ergänzte seine auf die Telephon-Demonstration Bezug habenden Mittheilungen im weiteren Verlaufe dahin, daß die Firma Adler in Wien die telephonischen Apparate bereits als Eigentum abgegeben hat und daß Deckert & Homolka in Budapest um Zuzahlung eines lautsprechenden Telephons ersucht worden ist, nachdem letztere Firma über solche nicht verfügt. Es werden somit zwei verschiedene Telephon-Stationen im Ausstellungs-hause eingerichtet werden.

Dr. Karl Wolff brachte zur Kenntniß, daß Müllermeister Karl Roth, der ebenfalls der Sitzung beiwohnte, dem Comité ein 8-sphärendekräftiges Locomobil für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt habe.

Professor Karl Dörjschlag wünschte gerne auch die Aufstellung einer Fontaine und fragt an, ob dies ohne besondere Vorrichtungen möglich sein wird. Von Seite der Section für Elektro-Technik wurde hierauf eröffnet, daß der Betrieb einer solchen Fontaine allerdings mit vorbereitenden Schwierigkeiten verbunden ist, doch könnte eventuell von dem elektrischen Betrieb derselben abgesehen werden und nur elektrische Beleuchtungseffekte für einen auf gewöhnlichem Wege angelegten Springbrunnen in Anwendung kommen.

Fabrikant Scherer hält dafür, die Frage der Aufstellung einer Fontaine bis zum baldigen Eintreffen des Monteurs der Firma Ganz & Comp. fallen zu lassen und dieselbe erst dann mit ihm zu besprechen. Diese Angelegenheit blieb daher vorläufig in Schwebelage und wurde das Weitere dem Decorations-Comité überlassen mit der von Architect Mäh angeregten Ergänzung, für den eventuellen Bedarf von Gegenständen zu diesem Zwecke vorzuziehen.

Zu der vom Vorsitzenden Dr. Karl Wolff ersuchten Berichterstattung der einzelnen Sectionen über ihre bisherige Thätigkeit übergehend, berichtete an Stelle des gegenwärtig abwesenden Obmannes der Maschinen-Section Gustav Fabritius der Stellvertreter Fabrikant Scherer, daß am 12. d. diese Section im Gesellschaftshause zu einer Sitzung versammelt war, in welcher die Situirung der Maschinen besprochen, die Fassung eines endgültigen Entschlusses aber bis zum Eintreffen des Monteurs verschoben worden ist.

Im Anschlusse hieran theilte Dr. Wolff mit, daß mit der Aufstellung der Balken für die Transmmissionen bereits in dieser Woche, mit der Legung des Podiums aber nächsten Montag begonnen wird, weil der Saal erst dann frei verfügbar ist. Während der Ausstellungs-dauer wird für die verschiedenen Maschinen ein Arbeitsprogramm aufgestellt werden, so daß beispielsweise auf der Schnellpresse an einem bestimmten Tage das Blatt „Der Volksfreund“ gedruckt, auf dem mechanischen Webstuhl Modestoffe erzeugt werden u. s. w.

Der Obmann der Section für Beleuchtung und Decoration Professor Martin Schuster erörterte verschiedene, ihren Wirkungsbereich betreffende Punkte, doch konnte er Authentisches noch nicht mittheilen, bis der nach den Verfügungen des erwarteten Monteurs für Decorationszwecke erübrigende Raum bekannt sein wird. Die Arbeitseinteilung der Maschinen-Section und jener für Beleuchtung und Decoration müsse nach dem Erwähnten gleichzeitig erfolgen.

Namens der Section für Elektrotechnik erstattete Director Karl Albrich als Obmann Bericht, laut welchem es dessen besonderer Wunsch ist, auch elektrische Uhren anzustellen, bezüglich deren Erlangung er auch bei zwei Firmen im schriftlichen Wege Schritte gethan hat.

Die Galvanoplastik wird — wie bereits früher erwähnt — Karl Wachsmann mit verschiedenen fertigen, sowie auch in der Ausführung begriffenen Gegenständen den Besuchern der Ausstellung vorzuführen.

Als gleichzeitiger Obmann der Wirtschafts-Section brachte Dr. Karl Wolff zur Mittheilung, daß er wegen Speisen und Getränke mit dem Restaurateur des Gesellschaftshauses Janosi sich in's Einvernehmen gesetzt und derselbe versprochen habe, das Beste zu leisten, um allseitig zufrieden zu stellen. Auch für anderweitige Erfrischungen ist Conditior Franz gewonnen worden. Die Passage im Hofraume des Gesellschaftshauses wird abgepflastert werden, da dieser Vorraum gleichfalls als Ausstellungsplatz dient. Restaurateur Janosi hat sich weiters bereit erklärt, an zwei Abenden während der Ausstellungs-dauer Militär-Musik auf eigene Kosten spielen zu lassen. Ueberdies werden an vier Abenden Vorträge gehalten, und zwar von den Herren: Director Karl Albrich, Techniker Oskar v. Müller und Dr. Karl Wolff (zwei).

Der Antrag des Architecten Mäh, die an der Ausstellung beteiligten Firmen Ganz & Comp., „Elektra“, Adler, Deckert & Homolka u. s. w. einzuladen, wurde zum Beschlusse erhoben.

Die Eintrittspreise betreffend, sind dieselben wie folgt beantragt worden: an Sonn- und Feiertagen 20 kr., an den Wochentagen 30 kr. Für den Einlaß in die Telephonstationen und zu den Vorträgen wird ein weiterer Betrag an Ort und Stelle zu zahlen sein, dessen Höhe später bekannt gegeben wird. Außerdem werden auf Namen lautende Permanenzkarten für die Dauer der Ausstellung zum Preise von 1 fl. ausgegeben werden, welche jedoch zum Eintritte in die Telephon-Stationen und zu den Vorträgen ebenfalls nicht berechtigen. Die Ausgabe der Karten erfolgt nur an der Ausstellungs-Casse. Die aufgestellten Maschinen werden von 4 Uhr Nachmittags bis nach 7 Uhr Abends arbeiten und werden bei eintretender Dunkelheit die Beleuchtungs-Effekte platzgreifen. Director Karl Albrich beabsichtigt, auch einen „Führer durch die Ausstellung“ in Druck legen zu lassen, welcher im Ausstellungsraume zum Verkaufe gelangen wird. Das Programm der Ausstellung ist — selbstverständlich unter Vorbehalt etwa als nothwendig sich erweisender Aenderungen — folgenderweise entworfen worden:

Donnerstag den 29. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Eröffnung der Ausstellung, zu welcher die Spitzen sämtlicher Militär- und Civilbehörden eingeladen werden. Von 4—7 Uhr arbeiten: die Buchdrucker-Schn.-Presse, der mechanische Webstuhl, die Band- und Kreisläge, die Drehbank, die Eisen-Bohrmaschine, Nähmaschine, verschiedene Haus- und Wirtschaftszugehörigkeiten, der Expansor, Galvanoplastiker Wachsmann. Nach 7 Uhr bis 10 Uhr elektrische Beleuchtungs-Effekte, telephonische Ausstellung, Militär-Musik. Restauration und Conditorei sind geöffnet.

Freitag den 30. Juni: wie am Vortag. Abends Vortrag. — Samstag den 1. Juli: wie am Vortag. Abends Vortrag. — Sonntag den 2. Juli: wie am Vortag. Abends Militär-Musik. — Montag den 3. Juli: wie am Vortag. Abends Vortrag. — Dienstag 4. Juli: wie am Vortag. Abends Vortrag. — Mittwoch den 5. Juli: wie am Vortag. Abends eventuell Musik der Stadtkapelle.

Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte nach Schluß der Ausstellung ein Ausflug auf das Gebirge veranstaltet werden, doch konnte Definitives hierüber derzeit noch nicht festgestellt werden.

Stimmen aus dem Publicum.

3 71/1893.

Einladung.

Der ev. Verein der Gustav Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige XXIX. Hauptversammlung am 19. und 20. August in Sächßisch-Reen abhalten. Am 19. August findet die vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes und die nichtöffentliche Vorversammlung, am 20. August der Festgottesdienst und die öffentliche Hauptversammlung statt.

Zur Theilnahme hieran werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle anderen Mitglieder und Freunde des Vereins hiemit achtungsvoll eingeladen.

Hermannstadt, 8. Juni 1893. Der Hauptvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung für Siebenbürgen:

D. G. D. Teutsch m. p., Vorsitzender. Wilhelm Weiss m. p., Schriftföhrer.

Hermannstädter evangelischer Schulverein.

Derselben ist als Stifter beigetreten: Herr Friedrich Mäh, Architect, mit 50 fl. Wofür auch an dieser Stelle gedankt wird.

Eröffnung des Schulhauses auf der Präse.

Nach einem endlosen Winter wurde das Präse-Schulhaus wieder eröffnet. In demselben können auch größere Gesellschaften bequem Unterkunft finden, nachdem 18 gut ausgestattete Betten (nebst 28 Wolldecken) zur Verfügung der Besucher stehen; außerdem aber nöthigenfalls auch der Aufstoben für etwa 30 Personen Verbleibraum bietet.

Zur Bequemlichkeit der Touristen wird daselbst zu mäßigen Preisen abgegeben: Wein, Mineralwasser, Rum, Cognac, Spiritus, dann: Kaffee, Thee, Zucker, Suppen-, Fleisch- und Fischconserven, Liebig's Fleischextract, Speck, Cacao, Choccolade, Reis, Mehl, Kukuruzmehl, Macaroni, Pfeffer, Paprika, Salz, Essig, weite's Kerzen, Zinnoberölchen und Lederfärberei. All diese Artikel sind in versiegelten Flaschen, beziehungsweise in geschlossenen Päckchen und Schachteln zu den in der im Schulhause angebrachten Preisliste angegebenen Preisen erhältlich. Die für abgenommene Waaren, als auch für Hüttentagen zu zahlenden Beträge sind zu Händen des Hauswärters in Marken zu erlegen. Da zur Einführung der Markenzahlung die Sicherheit der Sectionscasse drängte, ist es wünschenswerth, daß alle Touristen sich die nöthigen Marken, welche in Hermannstadt bei J. B. Miffelbacher sen. Hauptvertheilung, ferner im Hotel Neuchâter, in den Restaurationen Pantkiewicz und Göbbel, in den Kaffeehäusern Moser, Lazar, Habermann, dann in Czobit bei Savu Dreghiciu, Bergführer, S. Nr. 239, in Frec bei Johann Meisner, Bergführer, S. Nr. 241, in Unter-Borumbach bei Edmund Boll, Kaufmann und in Opra-Kerczjora bei Georgehe Popa, Bergführer, S. Nr. 42, erhältlich sind, rechtzeitig beschaffen. Die Hüttentagen betragen: pro Tag 80 Heller, pro Tag und Nacht oder nur pro Nacht 1 Krone 20 Heller. Mitglieder aller touristischen Vereine zahlen gegen Vorweisung der bezüglichen Mitgliedskarte die Hälfte obiger Tages. Den Gästen steht das gelammte, in dem Schulhause befindliche, in einem daselbst officiirten Inventar verzeichnete Koch- und Speise-Service zur Verfügung, um dessen schonende Behandlung ersucht wird.

Schließlich wird besonders ersucht, die in der Hausordnung enthaltenen Bestimmungen der Beachtung zu würdigen und alle Handlungen, welche das Haus einer Feuergefahr aussetzen könnten, zu unterlassen. Sehr gerne sieht diese Section Schülerausschlüge, zu deren Erleichterung den an solchen sich beteiligenden Schülern die Hüttentagen erlassen werden. Zur unentgeltlichen Benützung aller Schulhäuser dieser Section berechtigt die Schüler die beim Sectionsobmann anzuliehende Legitimationskarte, welche beim Betreten des Hauses an dessen Vorleger zu übergeben ist. Mit etwaigen Bestimmungen wolle man sich an Savu Dreghiciu Nr. 239 (gegenüber der Schule und Kirche), eventuell auch an die Frau des Präsehausvorlegers Juon Muntean, S. Nr. 89 in Czobit, welche für je 1 Pferd oder Mann 10 kr. Bestellgebühr erhalten, wenden. Die Tögen für Träger und Trags- oder Reitpferd betragen pro Tag je 1 fl. Der Begleiter von je 2 Pferden erhält pro Tag 50 kr. Wenn die Dienstleistung vor 12 Uhr Mittags endet oder nach 12 Uhr beginnt, entfällt für den betreffenden Tag nur der halbe Taglohn.

Hermannstadt, am 13. Juni 1893.

Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines.

Einladung

zu der am 30. Juni l. J., Nachmittags 4 Uhr, im großen Sitzungssaal des Comitathauses (Mühlgasse Nr. 10) abzuhaltenden zweiten ordentlichen Generalversammlung der Hermannstadt-Rothenthurmer Eisenbahngesellschaft.

Im Sinne des §. 30 der Statuten kann nur jener Actionär an der Generalversammlung theilnehmen, dessen Actie spätestens am Tage der Generalversammlung, unmittelbar vor Beginn derselben am Versammlungsorte (Comitathaus) deponirt wurde.

Staat, Comitathaus und Gemeinden sind nicht verpflichtet, die in ihrem Besitze befindlichen Actien zu deponiren; sie üben ihr Stimmrecht durch ihre von Fall zu Fall zu bestimmenden Vertreter aus.

Bezüglich der Vollmacht ist §. 33 der Statuten maßgebend. Bemerk wird, daß eine auf 200 fl. lautende Actie zu einer Stimme fünf Stück Actien zu zwei Stimmen, 10 Stück Actien zu drei Stimmen und der Besitz von je weiteren zehn Stück Actien zu je einer Stimme berechtigen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht der Direction und Beschlußfassung hierüber. 2. Vorlage der Bilanz und des diesbezüglichen Berichtes des Aufsichtsrathes, Ertheilung des Abschlusses und Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes. 3. Bestimmung der Tantiemen des Aufsichtsrathes und der Direction. 4. Wahl des Aufsichtsrathes.

Hermannstadt, 12. Juni 1893. Die Direction: Gustav Thalmann m. p. K. Wolff m. p.

Bilanz der Hermannstadt-Rothenthurmer Eisenbahngesellschaft pro 1892. Activa: Activkonto 22.878 fl. 19 1/2 kr., Banco 1.331.800 fl. Debitoren: f. ung. Arer 5000 fl., Getto und Conforten 12.475 fl., ungarische Hypothekbank 301 fl. 1 kr., fön. ung. Staatsbahn 6219 fl. 30 kr., „Albina“ (Spareinlagen) 56.340 fl. 7 kr.; zusammen 1.435.013 fl. 57 1/2 kr.

Passiva: Activcapitalkonto: Prioritätsactien-capital 845.000 fl., Stammcapital 486.800 fl., zusammen 1.331.800 fl.; Reservecapitalkonto 20.320 fl., Reservecapitalkonto 41.000 fl., Creditoren: Conforten 1 fl. 82 1/2 kr., Getto und Conforten 16.537 fl. 32 kr., Concessions 14.948 fl. 78 kr., Gewinn- und Verlustkonto 10.405 fl. 65 kr.; zusammen 1.435.013 fl. 57 1/2 kr.

10.4  
7 fr  
Gust  
Aure  
Ludw  
verg  
Dr.  
wurde  
audien  
mit de  
gangen  
der M  
um 1  
abger  
verabf  
S a h  
sich b  
Sonne  
bei; f  
Batic  
träger  
nannte  
dieser  
Ernen  
gaben  
Zahrt  
ständig  
der ve  
sein. —  
Franz  
rubten  
des Mo  
eines f  
des Mo  
Lugosie  
Rechtsb  
im Ber  
Szele  
Herm  
Ruhm  
förder  
Vormit  
von Kar  
Ueber  
Auskan  
hierort  
Se. Gra  
nach de  
welcher  
mit der  
Hierauf  
spendete  
35—40  
Firmung  
Segen, v  
der Firm  
weilich  
gestern  
Seelforg  
die Best  
zu Ende  
Stadtpa  
ein Bes  
desen G  
stiefe u  
die bei  
der Ober  
brachte  
einem G  
Stadt G  
Eintracht  
Bürgerme  
als schön  
vernomme  
Gegenläge  
ganzen G  
gebend,  
hindurch  
und erba  
An  
haus un  
erfreut.  
biforside  
erfreulich  
einzulade  
Aufhorde  
Wilsensm  
an den p  
langen La  
lichen  
Tagen sta  
Eröffn

Gewinn- und Verlustconto.

Berlust: Verwaltungsauslagenkonto 468 fl. 93 kr., Reingewinn 10.405 fl. 65 kr.; zusammen 10.874 fl. 58 kr.

Die Direction:

Gustav Thalman m. p., K. Wolff m. p., Albert Arz m. p., Dr. Aurel Brote m. p., Dr. Oswald Denk m. p., Wilhelm v. Hochmeister m. p., Ludwig Pechy m. p., Gustav Reissenberger m. p., Martin Schuster m. p.

Vorstandende Bilanz wurde vom Aufsichtsrath geprüft, mit den Büchern verglichen und richtig befunden.

Hermannstadt, 3. Juni 1893.

Der Aufsichtsrath:

Dr. Wilhelm Bruckner m. p., J. Drotloff m. p., W Krafft m. p., Zeibig m. p.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. Juni

(Hof- und Personennachrichten.) Ministerpräsident Wackerle wurde am 12. d. Mittags 1 Uhr von Sr. Majestät in einständiger Privat- audience empfangen.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers dem Richter des Klausenburger k. Bezirkshofes, Adalbert Szabó, den Titel und Charakter eines k. Gerichtstafel-Richters zu verleihen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten des Mediacher k. Bezirksgerichtes, Ladislav Szabó, zum Kanzlisten beim k. Hofgericht ernannt.

Der Präsident der Marosbafarhelyer k. Gerichtstafel hat die abfolvirten Rechtslehrer Johann Szóke und Adalbert Klunglein zu Rechtspraktikanten im Bereiche der erwähnten Gerichtstafel ernannt.

(Postalisches.) Vom 16. Juni l. J. an wird zwischen Hermannstadt und Karlsburg mit Verührung der Orte Szekely, Raufmarkt und Mählsbach durch einen täglich verkehrenden, Personen befördernden zweispännigen Carriolpostkurs wieder in Verbindung gebracht.

Die Fahrordnung ist folgende: Abfahrt von Hermannstadt 9 Uhr Vormittags, Ankunft in Karlsburg 8 Uhr 45 Minuten Abends, — Abfahrt von Karlsburg 6 Uhr Früh, Ankunft in Hermannstadt 5 Uhr Nachmittags. — Ueber die Gebühren ertheilt die Hermannstädter Postbeförderung nähere Auskunft.

(Firmung.) Vorgestern um 9 Uhr Vormittags begann in der hierortigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche die Feierlichkeit zum Firmungs-Act. Se. Excellenz Bischof Vöhrhart celebrirte zuerst eine feierliche stille Messe, nach deren Beendigung Abt-Stadtpfarrer Ringer die Festrede hielt, in welcher er den Firmungen die Bedeutung dieses Sacramentes darlegte, in welcher er den Firmungen die Bedeutung dieses Sacramentes darlegte, in welcher er den Firmungen die Bedeutung dieses Sacramentes darlegte.

Gestern um 9 Uhr Vormittags spendete Se. Excellenz das Sacrament der Firmung in der Kirche des hiesigen Ursulinerinnen-Klosters 378 Gläubigen weiblichen Geschlechtes. Das Cerimonell ging in gleicher Weise, wie vorgestern in der Stadtpfarrkirche vor sich, nur hielt hier der Director und Seelsorger des Klosters, Dechant ad honores Gustav Kiss de Makfa die Festrede an die Firmlinge. Um 12 Uhr Mittags war die Firmung zu Ende.

(Diner.) Zu Ehren Sr. Excellenz des Bischofs gab Abt-Stadtpfarrer Ringer vorgestern um 2 Uhr Nachmittags in seiner Wohnung ein Festessen, und zwar über ausdrücklichen Wunsch des greisen Oberhirten, dessen Gesundheitszustand mehr oder weniger angegriffen ist, nur im engsten Kreise zu 17 Gedecken. Zu denselben waren geladen: der Bürgermeister, die bei der Firmung assistirende Geistlichkeit von hier und aus der Umgebung, der Ober-Kirchencurator und der Kirchencurator, dann einige Mitglieder der Inner- und der Vorstädter Kirchengemeinde.

Am 13. d. Nachmittags hat Se. Excellenz das Theresianische Waisenhaus und die Anstalt der armen Franciscanerinnen durch seinen Besuch erfreut.

(Hermannstädter evang. Schulfondverein.) Die provisorische Vereinsleitung beabsichtigt, die p. t. Mitglieder, deren Zahl in erfreulicher Zunahme begriffen ist, demnach zu constituirenden Versammlung einzuladen; es werden daher alle jene p. t. Herren und Damen, welche Aufforderungen zum Beitritte erhalten haben, ersucht, ihre diesbezügliche Willensmeinung mit Verzeichnung der beigelegten Karte in den nächsten Tagen an den provisorischen Vereins-Cassier Professor Martin Schuster hier gelangen lassen zu wollen.

(Evang. Schulen N. B. in Hermannstadt.) Die öffentlichen Prüfungen an diesen Lehranstalten finden an den nachfolgenden Tagen statt: Mittwoch den 21. d. Vormittags 8 Uhr: Feierliche Eröffnung der Prüfungen mit Gesang und Rede, dann bis

9 Uhr: Siebente Gymnasialclasse: Religion, Griechisch; von 9 bis 10 Uhr Sechste Gymnasialclasse: Latein, Geschichte; von 10 bis 11 Uhr: Fünfte Realclasse: Französisch, Mathematik; von 11 bis 12 Uhr: Sechste Realclasse: Chemie, Mathematik; — Nachmittags: von 4 Uhr an Gesang. Donnerstag den 22. d. Vormittags: von 8 bis 9 Uhr: Erste Realclasse Abt. a: Deutsch, Geometrie; von 9 bis 10 Uhr: Erste Realclasse Abt. b: Magyarisches, Arithmetik; von 10 bis 11 Uhr: Zweite Realclasse: Naturgeschichte, Deutsch; von 11 bis 12 Uhr: Dritte Realclasse: Französisch, Magyarisches; — Nachmittags: von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr: Erste Gymnasialclasse Abt. a: Latein, Mathematik; von 3 1/2 bis 4 Uhr: Erste Gymnasialclasse Abt. b: Latein, Magyarisches; von 4 bis 5 Uhr: Zweite Gymnasialclasse: Latein, Magyarisches; von 5 bis 6 Uhr: Dritte Gymnasialclasse: Geometrie, Deutsch; — von 6 1/2 Uhr an Schauturnen (bei günstiger Witterung).

Freitag den 23. d. Vormittags: von 8 bis 9 Uhr: Dritte Classe der Elementarschule Abt. a); von 9 bis 10 Uhr: Vierte Classe der Elementarschule Abt. a); von 10 bis 11 Uhr: Dritte Classe der Elementarschule Abt. b); — Nachmittags: von 3 bis 3 1/2 Uhr: Erste Classe der Elementarschule Abt. a); von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr: Zweite Classe der Elementarschule Abt. a); von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr: Erste Classe der Elementarschule Abt. b); von 5 1/2 bis 6 Uhr: Zweite Classe der Elementarschule Abt. b); — von 6 1/2 Uhr an Schauturnen (bei günstiger Witterung, wenn es am 22. d. bereitet wurde).

Samstag den 24. d. Vormittags: von 8 bis 9 Uhr: Vierte Gymnasialclasse: Latein, Mathematik; von 9 bis 10 Uhr: Fünfte Gymnasialclasse: Latein, Naturgeschichte; von 10 bis 11 Uhr: Vierte Realclasse: Religion, Geschichte; von 11 bis 12 Uhr: Siebente Realclasse: Physik, Geschichte.

Hierauf wird der Abiturient August Schuster ein über das Thema: „Nulla virtus sine certamine“ von ihm selbst verfasste deutsche Rede vortragen. — Prämienvertheilung. — Schlussmusik. In jeder Classe werden einzelne Schüler auswendig gelernte Stücke aus Dichtern vortragen. Nachmittags: Verlesung der in höhere Classen aufrückenden Schüler. Auftheilung der Zeugnisse und feierlicher Schluss des Schuljahres mit Gesang und Gebet.

Dienstag den 27. d., Vormittags von 8 Uhr an: Mündliche Maturitätsprüfung der Abiturienten des Gymnasiums. Mittwoch den 28. Juni, Vormittags von 8 Uhr an: Mündliche Maturitätsprüfung der Abiturienten der Realschule.

Das neue Schuljahr beginnt den 1. September. Zur Prüfung der in das Gymnasium und in die Realschule neuauftretenden Schüler ist der Vormittag des 31. August von 9—12 Uhr angelegt. In die Elementarschule werden die Schüler aus unserer evangelischen Gemeinde am 1. September und den folgenden Tagen, Andere, soweit der Raum es zulässt, am 3. September und den folgenden Tagen, jedesmal von 9 Uhr Vormittags an, aufgenommen. Die Anmeldung derselben hat vorchriftsmäßig durch die Eltern oder deren Stellvertreter zu geschehen, wobei Tauf- und Taufschein und etwaige Schulzeugnisse vorzulegen sind. Die gesetzliche Aufnahmestaxe von 1 fl. für die Elementarschule und 5 fl. für eine der Mittelschulen, wobei jedoch bei dem Uebertritt von Schülern dieser Elementarschule in eine Mittelschule nur der Ueberschuss über die bereits erlegte Aufnahmestaxe gezahlt werden muß, ist logisch bei der Aufnahme, das Schulgeld während des ersten Monats jedes beginnenden Vierteljahres vorzulegen zu entrichten. In den drei unteren Classen der Elementarschule wird von den einheimischen Schülern im Schuljahr 1893/94 kein Schulgeld eingehoben. Dagegen haben die Schüler der Elementarschule, deren Eltern oder Vormünder nicht in Hermannstadt wohnen, in allen Classen ein Schulgeld von 8 fl. für das Jahr zu entrichten.

(Frauen-Verein zur Unterstützung der ev. Mädchen-schule in Hermannstadt.) Mit großer Freude begrüßte unser Verein sein neu eingetretenes jüngstes Mitglied: Frau Julie Conrad geb. v. Bauer aus Graz. Die Dame ist 78 Jahre alt und sehr gesund. Als junge glückliche Frau schuf sie vor beinahe 50 Jahren in der Heimat ihres Gatten (des Herrn Michael Conrad) in der alten Hermannstadt zwischen ihren Nachbarn von beiden Seiten „Luz und Witz“ ein ideal schönes Freundschaftsverhältnis, das bis heute in den beiden Familien nachklingt. Nun erwacht in dem noch immer warm empfindenden Herzen der Matrone der Wunsch, unserm „schönen Verein“ anzugehören. Wie rührend ist diese treue Anhänglichkeit an das ferne Land! Dieser Dame schließt sich Frau Fanny Kress, Oberstabsärztens-gattin an, welche sich nicht begnügt, während ihrer Anwesenheit in Hermannstadt unsere Bestrebungen in hervorragender Weise zu fördern, sondern auch in der Ferne unseren Verein als treues Mitglied auch weiterhin unterstützt. Außerdem haben wir ein Geschenk des Herrn Johann Geitlschka von 4 fl. zu verzeichnen. Doch nicht von den Lebenden allein empfangen wir wohlthunende Beweise der Theilnahme, auch einer sich mühe gelebten Todten haben wir dankend zu erwähnen. Auf den Wunsch der verstorbenen Pfarrers-witwe Frau Johanna Lehni wurde uns eine Widmung von 5 fl. zugesandt. Neben diesen materiellen Unterstützungen der Obgenannten ist es auch die ergebende Vererbung, welche die Vereinsleitung für das fernere Gedeihen des Vereines durch den Befehl so vieler freundlicher Gönner schöpft, und welches sie zu doppeltem Danke drängt. Josefina Vielz, Vereins-Vorsteherin.

(Herzog Max Emanuel in Baiern.) Aus München wird der am 12. d. erfolgte Tod des Herzogs Maximilian Emanuel in Baiern, des Bruders Ihrer Majestät unserer Königin gemeldet. Der nun Verlebte war am 7. December 1849 zu München geboren, Ritter des Ordens vom Goldenen Hosen, General-Lieutenant à la suite des 1. Uhlanen Regiments Kaiser Wilhelm II. und seit 20. September 1875 mit der Prinzessin Amalie von Sachsen-Coburg und Gotha verheiratet. Dieser Ehe entsprossen zwei Prinzen, deren einer 14 Jahre zählt, während der andere in den nächsten Tagen das 3. Lebensjahr erreicht. An dem schmerzlichen Verlust, der auch unser Herrscherhaus durch das Hinscheiden des Herzogs Max Emanuel schwer trifft, werden die Völker Österreich-Ungarns theilhaftigen Antheil nehmen. Herzog Max Emanuel starb im Hotel Strauch in Feldafing, nachdem er bereits seit zwei Tagen an inneren Blutungen litt.

(Die hiesige städtische Rüstkammer) ist jeden Donnerstag von 2—3 Uhr Nachmittags dem Publicum zur Beschäftigung geöffnet.

(Abend-Unterhaltung.) Der Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Verein veranstaltet Samstag den 17. d. im Glacisalon des Hermanngartens eine außerordentlich große, mit Tanzkränzen verbundene Abendunterhaltung unter Mitwirkung der Musikcapelle des k. u. l. Infanterie-Regiments Nr. 31, wozu die p. t. wirklichen und unterstützenden Mitglieder Anspruch auf je eine Karte haben, welche nur an der Abend-Cassa verabfolgt werden. — Eintrittskarten à 50 kr., sowie Tanzmädchen sind ebenfalls nur an der Abend-Cassa zu haben.

(Verloren wurde) gestern auf dem Wege aus dem Hofnagel'schen Hause durch die Fleischergasse und den Stadtpark eine schwarze Brieftasche mit Adressenliste, enthaltend 3 Stück Rehn- und 3 Stück Fünfer-Noten. Der redliche Finder erhält in der Administration dieses Blattes angemessene Belohnung.

(Lieferung für die Mannschaft des k. u. l. Matrosen-Corps.) Das k. u. l. Militär-Paen-Commando in Pola hat für den 30. September l. J. eine Offertverhandlung wegen Lieferung von Stoffen für Bekleidungsarten der Mannschaft des k. u. l. Marine-Corps für die Jahre 1894, 1895 und 1896 ausgeschrieben. Benötigt werden verschiedene

Tuche, Schafwollstoffe, Leinwand und Baumwollstoffe. Die bezügliche Kundmachung, der Bedarfsausweis, die Bedingungen und die Muster können im Bureau der k. u. l. Kronstädter Handels- und Gewerbekammer eingesehen werden.

(Zur Salamon-Feier in Deva) wird von dort unter dem 12. d. geschrieben: Hier wurde aus Anlaß der Generalversammlung der Historischen und Archäologischen Gesellschaft des Hungarischen Comitats eine den Mannen Franz Salamon's gewidmete Gedächtnis-Tafel enthüllt. Die Tafel trägt folgende Inschrift: „In dem an dieser Stelle demolirten alten Hause, welches der ruhmreiche Fürst Gabriel Bethlen zur Wohnung der reformirten Seelsorger bestimmt, wurde am 1. September 1825 der Sohn des Seelsorgers Stefan Salamon, Franz, geboren. Universitäts-Professor und Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Franz Salamon war ein politischer und belletristischer Schriftsteller ersten Ranges. Als Historiker hinwieder war er mit seiner selbstständigen Auffassung, seiner kraftvollen ungarischen Ausdrucksweise richtunggebend. Diese Tafel hat hier die Historische und Archäologische Gesellschaft des Hungarischen Comitats zum Andenken an ihr um das Land verdienten Ehrenmitglied im Jahre 1892 angebracht. — Der Enthüllung wohnten die Witwe und die Tochter Franz Salamon's, ferner in Vertretung der Ungarischen Historischen Gesellschaft Joltan Besthy, Alexander Markt und Ludwig Szadeczky an. Die Generalversammlung wählte, was unter Einem erwähnt sei, diesmal den Erzbischof Georg Glasty, Moriz Jofai und Paul Gyulai, ferner den Prager Gelehrten Julius Jung zu Ehrenmitgliedern.

(Schwaffer.) Man schreibt aus Groß-Beckerek, 10. d.: Trotz der überaus großen Anstrengungen seitens der zahlreichen Arbeiter, welche bei den Dämmen beschäftigt sind, um das Durchbringen des Temes-flusses zu verhindern, war es doch nicht möglich, die hochsteigenden Fluthen in ihr Bett zurückzudrängen. So kam es, daß die Ortschaften Foka und Szecskany im Torontaler Comitath theilweise überfluthet wurden. Der nachliegende Damm der Torontaler Eisenbahn wurde heute Nachts auf Anordnung des Vicegouverneurs Daniel befestigt und ist nun durch diese Befestigung zu hoffen, daß für die Bahn kein größerer Schaden erwächst, so daß bloß einige Hundert Joch Ackerfeld unter Wasser gerathen können. Für Neuzina ist die Gefahr noch nicht beseitigt, da die Temes in steter Zunahme begriffen ist. An dem neuen Bau der Groß-Beckerek-Pancsovaer Eisenbahn hat das Wasser großen Schaden angerichtet und die Erdarbeiten an vielen Stellen zerstört. Bei Tomajovacz ist die Brücke niedergedrückt worden. Der Verkehr erfolgt auf Kähnen. — Aus Deva wird geschrieben: Das ganze Marosthal steht unter Wasser. Der Schaden ist ein sehr großer. Im Fundationsgebiete blieb fast kein einziges Stückchen Boden, das nicht überfluthet wäre.

(Unglücksfall auf der Bahn.) Am 10. d. ereignete sich auf der Eisenbahnlinie Fiume—St. Peter ein bedauerndes Unglücksfall. Ungefähr eine halbe Stunde nach Abfahrt des Schnellzuges von der Fiumaner Station stredte ein Passagier dritter Classe den Kopf zum Wagenfenster hinaus, wobei ihm der Wind den Hut davontrug. Der Reisende sprang nun, wie wohl der Zug mit voller Schnelligkeit dahinbrauste, aus dem Coupé und wurde mit solcher Kraft zu Boden geschleudert, daß er stark verletzt aufgefunden wurde. Man brachte ihn nach Mattuglie, wo er bei einer Familie Unterkunft fand. Der Name des Verunglückten ist nicht bekannt. Derselbe soll ein Triester Handwerker sein, welcher die Rückreise von Fiume nach seiner Vaterstadt antreten wollte. Sein Zustand ist besorgniß-erregend.

Original-Telegramme.

Alvincz, 14. Juni. Der Liberale Baron Géza Kemény ist einhellig zum Abgeordneten gewählt worden.

Fünfkirchen, 14. Juni. Heute nahmen 1200 Streifende die Arbeit wieder auf.

Frag, 14. Juni. Corpocommandant Graf Grünne ist heute von dem Mediciner Zvednik von rückwärts angefallen worden und erhielt einen Faustschlag in den Rücken. Als Grünne sich umwandte, sah er Zvednik zu einem neuen Schlage ausholen, zog den Säbel und hieb denselben nieder. Die Polizei nahm den Excedenten, der leicht verwundet ist, fest. Man glaubt, daß der Attentäter irrsinnig ist.

Gette, 14. Juni. Gestern sind drei Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Lotto-Ziehung

vom 14. Juni Hermannstadt: 21 6 23 38 24.

Fremden-Liste

vom 14. Juni.

Hotel Neuribrer. Eigmund Dobn, Kaufmann, von Prag; Jos. Bida, Kaufmann, Bohm, Unternehmer, von Kronstadt; Ulrich Kaufmann, von Hohenborn; Karl Gerold, Kaufmann, von Brixen; Frau Opelt, Fisch, Kaufmann, Dago Steiner, Solicitor, von Wien; B. Weiß, Pferdehändler, von Terebesoff.

Hotel Welker. Bnians, Geistlicher, von Adelsdorf; Wagner Jammat Gross, von Mählsbach; Helbin, Martingon, von Medisch; Wabu Jammat Gross, von Bontsch; Popovits, von Ostsej; Karl Lanber, von Fünfkirchen; Geiger, Grundbesitzer, von Reibdorf; Dr. Schwarz, Naturforscher, von Baireuth; Decliner, Kaufmann, von Subapest; Ferdinand Eister, Kaufmann, von Wien.

(Eingefendet.)

Rohseidene Bastkleider 10 fl. 50 kr. per Stoff zur completen Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis 11 fl. 65 fr. per Meter — glatt, gestreift, carirt, gemustert, Domaste etc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.) Porto und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. und l. Postlieferant), Zürich.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with columns for various securities and their prices. Includes items like 'Ling. Schant.-Abt.-Oblig.', 'Goldrente', '1860-er Staats-Anleihen', etc.

Practikant für die Buchhandlung, Lehrling für die Buchdruckerei findet Aufnahme bei W. Krafft in Hermannstadt. [451] 1-3

# Kundmachung

behufs Sicherstellung der Verpflegungs-Erfordernisse für die in den nachbenannten Stationen bequartierten Abtheilungen des k. u. k. Heeres im Arrendirungswege.

Die Arrendirungs-Verhandlung wird abgehalten										Der Jahresbedarf an neben ausgewiesenen Verpflegungs-Erfordernissen besteht beiläufig in:					Badium					Anmerkung	
am	in der Station und im Amte	für die Arrendirungs-Station	mit den demtägigen Concurrenzorten	auf die Zeit	für nachstehende Militär-Verpflegungs-Erfordernisse					Verpflegungs-Erfordernissen					für den Artikel						
					Häfer	Heu	Stroh	Streu-	Betten-	monatlich	Streu-	Betten-	Streu-	Betten-	Häfer	Heu	Streu-	Betten-	Häfer		Heu
vom	bis	à					Meter-Centner					Gulden									
14. Hermannstadt im Amtsslocale der k. u. k. Intendanz des 12. Corps										1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Isolirte					20					Die Fassung nebenausgewiesener Verpflegungs-Bedürfnisse seitens der Truppen geschieht folgendermaßen: Heu und Streustroh fünfjährig, für die eigenen Pferde der Officiere monatlich; — Bettenstroh viermonatlich; Brennholz halbjährlich im Vorhinein. Das Badium für die Leistungen ad 2 und 3 ist in den bei 1 entworfenen Beträgen inbegriffen.	
Heltau		—		auf		täglich					Häfer					Häfer					
Mediasch		Pretai, Gross-Probstdorf, Buzd, Meschen, Eibesdorf, Darloz		vom		à					Meter-Centner					Gulden					
				bis		à					Meter-Centner					Gulden					
3. Karlsburg bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazine										1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Isolirte					20					50 fr. Stempel. Ich Befertigter erkläre hiennt in Folge Kundmachung vom 26. Mai 1893 Nr. 2744 für die Arrendirungs-Station N..... sammt Concurrenz-Orten..... 1 Portion Heu à 5600 gramm zu..... fr., sage..... Kreuzer 1 Portion Streustroh à 1700 gramm zu..... fr., sage..... Kreuzer Einen Meter-Centner Bettenstroh zu..... fr., sage..... Gulden..... Kreuzer Einen Kubikmeter..... Brennholz zu..... fl. .... fr., sage..... Gulden..... Kreuzer auf die Zeit vom 1. September 1893 bis Ende August 1894 abzugeben, die Durchmarsch-Verpflegung für die Truppen nach dem Punere... des Bedingnißheftes zu belorgen, und für dieses Offert mit dem beiliegenden (oder laut beiliegender Bestätigung bei der Cassa..... erlegten, für keine andere Verpflichtung gebundenen) Badium von..... fl., bestehend in..... zu haften. Ferner verpflichte ich mich, im Falle, als ich Erheber bleiben sollte, längstens binnen 14 Tagen nach hienon erhaltener amtlicher Verständigung, das Badium auf die 10-procentige Caution zu ergänzen, und räume, wenn ich dieses unterlasse, der Heeres-Verwaltung das Recht ein, diese Ergänzung selbst durch Rückbehalt des Arrendirungs-Verdienstes durchzuführen. Uebrigens unterziehe ich mich außer den in der Kundmachung verlaufenden, auch jenen Bedingungen, welche in dem für die angeführte Verhandlung vorbereiteten Bedingnißhefte enthalten sind. Laut anruhendem Bescheide der..... wird mein Solvitäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugniß direct dem..... übermittlelt werden. N..... am..... 1893. N. N. wohnhaft in N..... Das Offert ist zu siegeln und auf der Außenseite des Couverts beizufügen: „Offert in Folge Kundmachung Nr. 2744 vom 26. Mai 1893 zu der Verhandlung am..... 1893.“ Im Offerte ist das erlegte Badium zu specificiren.	
Karlsburg		Mühlbach		auf		täglich					Häfer					Häfer					
Broos		—		vom		à					Meter-Centner					Gulden					
Abrudbánya		—		bis		à					Meter-Centner					Gulden					
17. Kronstadt bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazine										1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Isolirte					20					nach lit. A), B) oder C) und beziehungsweise a), b) oder c) des Bedingnißheftes Punct IV	
Zeiden		—		auf		täglich					Häfer					Häfer					
Weidenbach		—		vom		à					Meter-Centner					Gulden					
Helsdorf		—		bis		à					Meter-Centner					Gulden					
12. Székely-Udvarhely										1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Isolirte					20					nach lit. A), B) oder C) und beziehungsweise a), b) oder c) des Bedingnißheftes Punct IV	
Székely-Udvarhely		Székely-Keresztur		auf		täglich					Häfer					Häfer					
				vom		à					Meter-Centner					Gulden					
				bis		à					Meter-Centner					Gulden					

Wegen der Sicherstellung der obangegebenen Verpflegungs-Erfordernisse für die Truppen des k. u. k. Heeres wird an den in der Tabelle angeführten Tagen eine öffentliche Verhandlung ausschließlich mittelst schriftlicher Offerte abgehalten werden.

Jeder Offerent, mit Ausnahme der bereits in Vertragsverbindlichkeit stehenden, als vollkommen solid bewährten, oder der Verhandlungs-Commission als befähigt und vertrauenswürdig bekannten Unternehmer, hat seine Fähigkeit und das Ausreichen seines Vermögens zur Uebernahme des Geschäftes mittelst eines Solvitäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses nachzuweisen, welches rücksichtlich aller im Handels-Register protocollirten Firmen durch die Handels- und Gewerbeamten, für Geschäftsleute aber, die keine Firma führen, durch die landwirthschaftlichen Bezirksvereine anzustellen und direct an die Verhandlungs-Commission zu senden ist. Zeugnisse, die über 2 Monate alt sind, werden nicht berücksichtigt. Die Richtung und der Umfang der in diesen Zeugnissen zu bezeichnenden Leistungsfähigkeit ist in der vorstehenden Tabelle näher präcisirt. Außer dem aus der Tabelle zu entnehmenden Erfordernisse, hat der Arrendator noch den in der Hauptstation und in allen von derselben bis 15 Kilometer entfernten, sowie in den ausdrücklich genannten Concurrenz-Orten anlässlich der jährlichen Concentrations behufs Vornahme der Uebungen in der Cavallerie-Division und im Regimente sich ergebenden Mehrbedarf zum Contractpreise abzugeben.

Die genau nach dem in der Anmerkung der Tabelle entworfenen Formulare verfaßten, mit einem 50 fr.-Stempel versehenen Offerte haben in gesiegelten Couverts, mit den vorgeschriebenen Badien, an dem zur Verhandlung für die betreffende Station angelegten Tage längstens bis 10 Uhr Vormittags bei der Verhandlungs-Commission einzuliegen; nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Sollte in einem Offerte der Preisansatz in Ziffern von jenem in Buchstaben differiren, so wird der Ansatz in Buchstaben als der richtige angesehen.

Die näheren Bedingnisse sind in den für diese Verhandlung in zwei gleichlautenden Partien eigens vorbereiteten Arrendirungs-Bedingnißheften adto Hermannstadt, respective Karlsburg und Kronstadt am 26. Mai 1893 enthalten, welche bei den Militär-Verpflegungs-Magazinen in Hermannstadt, Karlsburg und Kronstadt, dann bei dem Militär-Verpflegungs-Fiscal-Magazine in Klausenburg erliegen und jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden können. Diese letzteren Anstalten erfolgen Jedermann die gedruckten Bedingnißhefte gegen Ertrag von vier (4) Kreuzer per Druckbogen. Uebrigens können Bedingnißhefte bei den Vice-Präsidenten, den landwirthschaftlichen Vereinen des Corps-Bereiches und bei den einzelnen Militär-Stationen-Commanden eingesehen werden.

Gemeinden sind vom Erlöse eines Badiums und einer Caution unbedingt befreit und werden, ebenso die landwirthschaftlichen Vereine und Producenten, auf die vorstehend ausgeschriebene pachtweise Beforgung der Militär-Verpflegung besonders aufmerksam gemacht.

Die Anbote auf die Abgabe von Verpflegungs-Artikeln für Durchmärsche sind im Sinne des Punctes IV des Bedingnißheftes zu stellen.

Die Abgabe hat in den, in der obigen Tabelle angeführten Arrendirungs-Stationen, eventuell auch in den Concurrenz-Orten stattzufinden.

Wegen Ueberführung der Verpflegungs-Artikel in die Concurrenz-Orte ist nach Punct XVII des vorbereiteten Arrendirungs-Bedingnißheftes ein besonderes Anbot zu stellen, ansonsten angenommen wird, daß die Ueberführung in dem angeforderten Preise inbegriffen ist.

Bei gleichen Anboten auf die Ueberführung hat jenes des Arrendirungs-Erhebers den Vorzug.

Die Offerenten verzichten der Heeresverwaltung gegenüber bezüglich der Erklärung über die Annahme ihres Offertes auf die Einhaltung der in den §§. 314 und 315 des Gesetzs-Artikels XXXVII vom Jahre 1875 für die Annahme eines Angebotes festgesetzten Fristen.

Für Heu ist das Anbot per Portion à 5600 Gramm zu stellen. Die Abgabe dieses Artikels geschieht jedoch nach den in der obigen Tabelle angeführten Ausmaßen. Die einzubringenden Offerte haben alternativ auf Heu und Grummet zu lauten.

Das Streustroh, welches wemöglich zum 1/2-Theile aus Schabstroh bestehen soll, kann entweder als Ganzes zu einem Preise oder in beiden Strohgattungen separat (als Schab- und als Maschinen-(Mitt-)Stroh) und zu besonderen Preisen offerirt werden.

Bei Brennholz muß im Offerte angegeben werden, ob es geschwemmt oder ungeschwemmt, dann von welcher Holzgattung ist.

Complexiv-Anbote, das sind Anbote, in welchen die Befstellung eines Artikels von der gleichzeitigen Genehmigung eines oder mehrerer Artikel in einer oder in mehreren Stationen abhängig gemacht wird, sind nur zulässig:

a) für die Artikel Heu und Stroh, } in allen Stationen ohne Unterschied des Bedarfes.  
b) für die Artikel Brennholz

Auch diese zulässigen Complexiv-Anbote dürfen nur für eine einzelne Arrendirungs-Station sammt ihren Concurrenz-Orten gestellt werden und finden nur dann Berücksichtigung, wenn sie in ihrer Totalität günstiger ist, als die Einzeln-Anbote.

Complexiv-Anbote, welche sich auf mehrere Arrendirungs-Stationen beziehen, werden unbedingt und zwar schon von der Verhandlungs-Commission zurückgewiesen.

Bedingungen auf Ueberlassung von Militär-Verpflegungs-Mannschaft sind nicht zu stellen.

Seite 573.   
 Beilage zur „Hermannstädter Zeitung“ v. m. b. „Siebenbürger Boten“ vom 15. Juni 1893.   
 I.-Nr. 2744.   
 Nr. 136.   
 J.-Nr. 2744   
 3231 G. O.



